

Kaufen, was einem gefällt, als persönliche Bereicherung – der Mut, Kunst zu sammeln, die andere nicht kennen – die Qualität eines Bildes und das Aussterben von Atelierfesten: der Wiener Kunsthändler Gerald Ziwna im Gespräch mit *economy*.



Der schöne Beigeschmack

Christian Czaak

Was die bildende Kunst betrifft, werden in Österreich bei Auktionen und Messen immer Werke von denselben österreichischen Künstlern angeboten und gehandelt. Experten schätzen den kleinen Kreis der angebotenen Namen auf maximal 300 Personen. Die Zahl der lebenden und verstorbenen österreichischen bildenden Künstler von hoher Qualität und mit einem entsprechend umfangreichen Schaffenswerk wird aber mit mindestens 10.000 Namen angeführt. Gerald Ziwna, Experte für die klassische Moderne, arbeitet seit 15 Jahren die Nachlässe von umfangreichen Werken österreichischer Künstler auf. Nach der erfolgreichen Aufarbeitung des Nachlasses von Alfred Kornberger wurden bei der letzten Kunstmesse im Künstlerhaus erstmals Werke aus dem Nachlass von Leopold Ganzer präsentiert.

economy: 80 Mio. Euro wurden kürzlich bei einer Auktion in New York für einen Picasso erzielt, 6 Mio. Euro für einen alten Meister in Wien. Geht es mit den Kunstpreisen wieder bergauf?

Gerald Ziwna: Die Kunst hat nicht wirklich gelitten. Bedingt durch das wirtschaftliche Umfeld haben Sammler in der Vergangenheit etwas gebremst. Der Kunstmarkt zeichnet sich aber dadurch aus, dass Einbrüche immer nur kurz andauern und rasch überwunden werden. Zumindest ist jetzt der Ansatz zu spüren, dass die Kunstkäufer wieder mehr Vertrauen in eine beständige Investition haben.

Welche Trends gibt es national und international, sind etwa die alten Meister wieder im Kommen?

Die alten Meister haben in den 90er Jahren das Interesse der Sammler verloren. Jetzt holen sie wieder auf, und das gilt insbesondere international. Generell steht aber



Kunsthändler Gerald Ziwna mit einem Bild von Alfred Kornberger, dessen nun aufgearbeitetes Werkverzeichnis mit dem Titel *Der Akt als Innovation* über 1300 Ölbilder beinhaltet. Foto: Andy Urban

die Kunst nach 1945 im Mittelpunkt, die klassische Moderne. Auch das wiederum primär international.

Wer kauft heutzutage Kunst?

Das sind einerseits öffentliche Institutionen wie internationale Museen und große Privatsammlungen, die manchmal auch in Verbindung mit Museen kaufen. Bei den Nationalitäten sind es England und die USA. Andererseits boomt der asiatische Raum in den letzten fünf Jahren geradezu. Es gibt aber auch viele russische Sammler, die großen Wert auf europäische Kunst legen und auch in Wien kaufen. Die wichtigsten internationalen Drehscheiben im Kunstmarkt stellen aber weiterhin London und New York dar.

Was ist mit Österreich als Kunsthandelsstandort?

Österreich ist ein kleiner Markt, aber mit großem Potenzial. Es gibt viele Sammler, und viele davon sammeln österreichische Kunst.

Der Nachteil ist, dass es einen gewissen Namenshandel gibt ...

... und weitgehend immer dieselben österreichischen Maler gehandelt werden. Gibt es außer Lassnig und Rainer keine anderen guten Österreicher?

Es gibt sehr viele gute österreichische Maler. Meine Frau und ich arbeiten gezielt Nachlässe österreichischer Maler auf. Wir suchen entsprechend qualitativ hochwertige Künstler. Ich möchte hier unsere letzten zwei Nachlässe von Alfred Kornberger und Leopold Ganzer nennen. Beide hatten schon zu ihren Lebzeiten einen hohen künstlerischen Stellenwert, waren aber im Kunstmarkt nicht verankert.

Das erscheint aber nicht logisch.

Viele Künstler sind von ihrer Natur her eher zurückhaltend. Sie bilden nur einen kleinen Kreis, wo sie handeln, teilweise mit öffentlichen Institutionen oder ausländischen Sammlern. Sie sind gar nicht inter-

essiert an der Zusammenarbeit mit dem Kunstmarkt, etwa in Form von Galerien.

Stichwort Nachlässe: Sie haben viele Jahre eine Galerie in der Wiener Innenstadt betrieben und sich dann auf Nachlässe spezialisiert. Allein das Werkverzeichnis von Alfred Kornberger weist über 1300 Ölbilder auf. Bei der letzten Kunstmesse im Wiener Künstlerhaus haben Sie erste Bilder aus dem umfangreichen Werk von Leopold Ganzer präsentiert. Warum tut sich ein erfolgreich etablierter Kunsthändler so einen Aufwand an?

Wir arbeiten schon seit 15 Jahren Nachlässe mit Schwerpunkt klassische Moderne auf, etwa Franz Elsner oder Carl Unger. Es ist in der Tat ein großer Aufwand, zeitlich und finanziell. Mit der Auflösung der Galerie können wir uns nun ganz auf die Nachlässe konzentrieren und hier auch internationale Sammler ansprechen, die Wert auf qualitativ